

KREISLAUF 5

DUO – SIEBEN x 2

DRAUSSEN UND DRINNEN | INSTALLATION IN KOOPERATION



Anne Schülke
Detlef Klepsch

Oliver Gather
Wiebke Meischner

Martín Mele
Celina Jure

Stefanie Klingemann
Michael Klingemann

Paul Schwer
Tine Bay Lührssen

Krista Burger
Leonard Schmidt-Dominé

Maria Wildeis
Karharina Maderthaner



Museum
Katharinenhof
Kranenburg

4. Oktober 2026 – 3. Januar 2027
Rütterswall/Waschwall/Trafoturm
Museum Katharinenhof/Mühlenturm

www.museumkatharinenhof.de

KREISLAUF 5

DUO – SIEBEN x 2

DRAUSSEN UND DRINNEN INSTALLATION IN KOOPERATION

KREISLAUF 5 konzentriert sich diesmal auf Installationen, sowohl in der Fläche als auch im Raum.

14 Künstlerinnen und Künstler kooperieren paarweise miteinander an vielen Orten im Zentrum Kranenburgs: in den Ausstellungsräumen des Museums Katharinenhof, im Mühlenturm, im Trafoturm und im Freien am Rütterswall und Waschwall.

DUO – SIEBEN x 2 lädt ein zu einem Spaziergang durch das Bekannte und das Unerwartete. Eine Installation im Raum, ein Text an einer alten Stadtmauer: das Kunstwerk wird als autonome Installation oder in Interaktion mit der Umgebung auf vielfältige Weise eingesetzt.

DANCING ROOTS Am Eröffnungstag wird auch die Skulptur „dancing roots“, die der Künstler Evangelos Papadopoulos in den letzten Monaten für Kranenburg geschaffen hat, eingeweiht.

Öffnungszeiten Ausstellungsräume Museum

Montag bis Freitag:

09.00 Uhr bis 13.00 Uhr

und 13.30 Uhr bis 17.00 Uhr

Samstag, Sonntag und an Feiertagen:

10.30 Uhr bis 15.00 Uhr

www.museumkatharinenhof.de



1

Stefanie Klingemann, Michael Klingemann

Ich sehe was, was Du nicht siehst und das ist ...

Das Zwillingsgeschwisterpaar Stefanie und Michael Klingemann (1977) arbeitet für gewöhnlich nicht als Künstlerduo zusammen. Für dieses Projekt hat die Künstlerin Stefanie Klingemann ihren Zwillingsbruder eingeladen, wieder mit ihr zu spielen – wie damals im Kinderzimmer und am Stadtrand. In ihrer Kindheit erfanden die beiden gemeinsam Spiele, schrieben Geschichten, spielten Radio und verbrachten viel Zeit mit Zeichnen, Bauen und Malen. Ihrer früh entwickelten Leidenschaft sind beide bis heute gefolgt und haben sie zu ihrem Beruf und ihrer Berufung gemacht: Michael arbeitet als Journalist im Hörfunk, Stefanie ist Bildhauerin.

ICH SEHE WAS WAS DU
.. - . - . - . - / .. . - . - . - / . - . - . - / . - . - . - / - . - . -
NICHT SIEHST UND DAS IST
- . - . - . - / .. . - . - . - / .. - . - . - / - . - . - . - / .. . - . - . -

Für den Kreislauf in Kranenburg arbeiten die Zwillinge nun erstmals „professionell“ zusammen. Entlang der Route haben sie einige Standorte ausgewählt und für diese offen gehaltene Spielanleitungen entwickelt. Mit einfachen Mitteln – etwa einem zwischen Bäumen gespannten Seil (Slackline), bunter Spielkreide oder einem Morse-Lichtsignal – laden sie dazu ein, den urbanen Raum spielerisch neu zu entdecken und sich anzueignen.

Das Spiel wird dabei zur künstlerischen Strategie: Es eröffnet Möglichkeiten, gewohnte Bewegungsabläufe, Nutzungen und Ordnungen des öffentlichen Raums zu hinterfragen und temporär zu verändern. Die Spielanleitungen formulieren keine festgelegten Regeln, sondern geben Impulse, die von den Spielenden interpretiert, weiterentwickelt und verändert werden können.

Die Arbeit richtet sich an Menschen jeden Alters und versteht die Stadt als gemeinsames Spielfeld – als einen offenen Raum für Begegnung, Improvisation und selbstbestimmtes Handeln jenseits konventioneller Nutzungsweisen.



2

Oliver Gather

Wie so oft in seinen Arbeiten befragt, beobachtet und beschreibt Oliver Gather in Kranenburg unsere alltäglichen sozialen Räume. Im Werkzyklus „Vogelraum“ geht es ihm dabei um Versuche einer speziesübergreifenden Annäherung zwischen Vogel und Mensch.

Zugleich verweist diese Annäherung auf ihre Grenzen: Wie wenig wissen wir tatsächlich voneinander, und wie oft scheitert unser Versuch, die andere Spezies zu verstehen? In diesem Spannungsfeld von Nähe und Fremdheit klingt auch die Trauer über den Verlust und das Verschwinden von Arten an. Gemeinsam mit Wiebke Meischner zeigt er Video- und Audioarbeiten.



2

Wiebke Meischner

Seit ein paar Jahren füttert und beobachtet Wiebke Meischner die zwei Krähenfamilien, in deren Revier die Wohnung der Künstlerin liegt. Daraus ist eine enge Beziehung zu diesen Vögeln entstanden. Und so ist es nur konsequent, dass nachdem Elaine letztes Jahr gestorben ist, Wiebke Meischner eine Feier zur Erinnerung für sie gehalten hat. In einer gefühlvollen Rede erzählt sie von diesem individuellen Vogel, ihrem Charakter sowie Verhaltensweisen und führt an Orte der gemeinsamen Begegnung.

Das Interesse an der Vogel-Mensch-Beziehung teilt sie mit ihrem Duo-Partner Oliver Gather, der diese Feier filmisch dokumentiert hat. Gemeinsam blicken sie auf menschliche Annäherungsversuche und wie die Vögel den Raum nutzen und formen.



3

Anne Schülke • Detlef Klepsch

Im Museum Katharinenhof zeigen Detlef Klepsch und Anne Schülke Arbeiten aus ihrer Werkreihe „Associations“, in der sie alltägliche Gegenstände durch Scannen in digitale Bildkompositionen überführen und fortlaufend zu einer wachsenden Sammlung transformieren. Zu sehen sind mehrere auf Aluverbundplatten kaschierte Fotoabzüge der Scans, sowie das Video „Like ritual“ (2024, 12'42 Minuten). Das Video zeigt animierte Pflanzen und Werkzeuge vor schwarzem Hintergrund. Anne Schülke und Detlef Klepsch nutzen ihren Atem als Instrument: Wie bei einem Ritual kommen die Objekte im Rhythmus zusammen und bewegen sich wieder auseinander.

Auf dem Kreuzweg steht ein Schild, das eine Reproduktion des Scans No. 163 der Werkreihe „Associations“ von Detlef Klepsch und Anne Schülke zeigt: ein Radieschen. Über einen QR-Code können Besucher:innen das Stück „Wir sind die Verletzlichen“ (2025, 4'40 Minuten) hören. Es ist eine Komposition aus Stimme, Software-Synthesizer und E-Bass. Die Stimme spricht einen poetischen Text, der in den letzten Jahren bereits in Ratingen, Florenz, Seoul, Ankara und Marseille öffentlich zugänglich wurde.



4

Martín Mele

„Diese Reise ist in den Körper geschrieben. Von einem Ort zum anderen zu gehen, ohne zu wissen, an welchem von beiden man sich befindet, ob an dem einen oder dem anderen oder an beiden gleichzeitig. Vielleicht ist der einzige Ort, an dem alles übereinstimmt, die Reise, das Unterwegssein, die Bewegung, die noch nicht ist, das Gegenteil des Festen, dasjenige, das nicht weiß, ob es auf der Flucht ist oder einfach immer ankommt, immer am selben Ort, auf derselben Reise.“

www.martinmele.com



4

Celina Jure

„... ab zum Fluss!“ „... geht zum Fluss und spielt dort.“

Die Anweisungen meiner Mutter hallen in meinem Innersten wider – sie wollte uns loswerden, um ihre eigenen Sachen erledigen zu können...

Schelmisch, lebhaft und lästige Kinder!

Doch es stellte sich heraus, dass der “Fluss” und sein “Schlamm” sich mit meiner Liebe vermischten.

Und immer wieder, von dort weit weg, komme ich dort an!

Er wäscht mich, ich streichle ihn, spiele und zeichne.

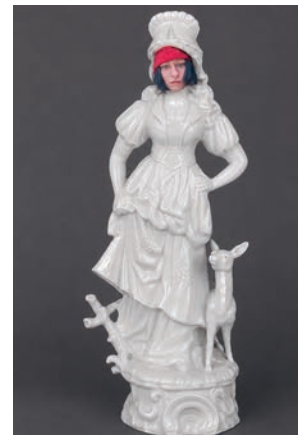
Ich suche ihn und er empfängt mich! Er macht mich so groß, dass ich mich traue, mein eigenes Ding zu machen.

www.celinajure.com



5

Maria Wildeis
Katharina Maderthaner



LANDLUST ist eine neue Arbeit des Duos, in der sich installative, keramische, klangliche und fotografische Elemente miteinander verbinden. Ausgangspunkt bildet die Gemeinde Kranenburg als Wallfahrtsort.

Wenn man den Museumsraum betritt, erinnert die Situation zunächst an einen Geburtstag, eine Vereinsfeier oder eine andere Form bürgerlicher Geselligkeit: Zelt und Biergarnitur, dazu ein Karaoke-Setup mit Lautsprechern und Monitor. Zahlreiche weiße Keramikfiguren sind auf Stehtischen mit weißen Hussen eng nebeneinander angeordnet. Dazugestellt sind Sektkelche, die in Pyramiden angeordnet sind und eine festliche Atmosphäre zeichnen.

Doch diese vertraute und heimelige Szene gerät buchstäblich ins Wanken.

Tieffrequente Vibrationen versetzen die Stehtische und damit auch die keramischen Figuren in ein Zittern. Die Gläser der Sektpyramide beginnen aneinanderzuklirren. Der Bass wird damit zu einem unsichtbaren Co-Produzenten der Arbeit. Und wenn man genau hinsieht, erkennt man in den zitternden Figuren die verzerrten Gesichter der Künstlerinnen. Die Atmosphäre schwankt zwischen vergangener Geselligkeit und dem hohlen Versprechen einer Party.

Die Miniaturen häuslich-weiblicher Frauenkeramiken waren besonders populär in der Romantik und dem Biedermeier des 19. Jh.s, was auch Inspiration für die ästhetische und die musikalische Spur der Erzählung bietet. Mit LANDLUST stellen die Künstlerinnen eine zeitgenössische Übersetzung von Festlichkeit, Geselligkeit, häuslichem Musizieren vor.



6

Krista Burger

Krista Burger ist eine bildende Künstlerin, die unter dem Namen Heimprofi arbeitet. In ihrer Arbeit sucht sie nach Verbindungen und bewegt sich dabei häufig an den Schnittstellen verschiedener künstlerischer Disziplinen innerhalb der zeitgenössischen Kunst.

Da ihre künstlerische Praxis häufig die Zusammenarbeit mit unterschiedlichsten Menschen an verschiedenen Orten umfasst, ist die Beziehung zur jeweiligen Umgebung zu einem zunehmend wichtigen Bestandteil ihrer Arbeit geworden. Für ihre Arbeiten sammelt sie Materialien im öffentlichen Raum – als eine Form des Widerstands gegen unseren übermäßigen Konsum und unsere übermäßige Produktion.

Im Museum Katharinenhof ist eine Arbeit zu sehen, die in Zusammenarbeit mit Kindern entstanden ist. Gemeinsam sammelten sie Plastiktüten in einem Stadtviertel in Arnheim.

www.kristaburger.nl



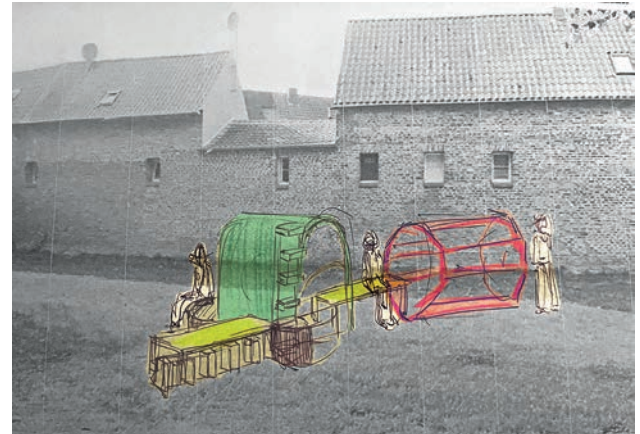
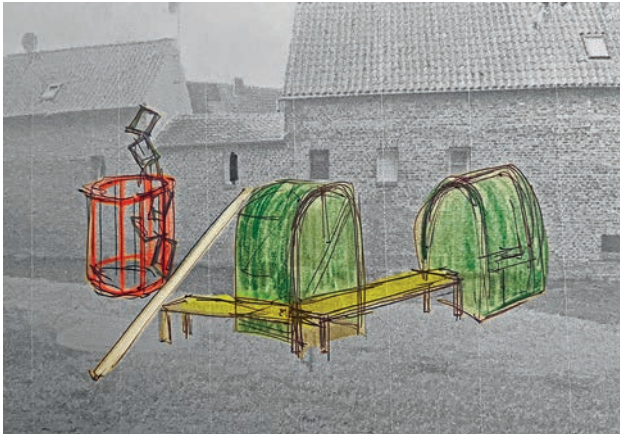
6

Leonard Schmidt-Dominé

Leonard Schmidt-Dominé arbeitet konzeptuell und medienübergreifend im Bereich Objekt, Text, Collage, Performance und Installation. Sprache und ihre Phänomene, die er häufig auch in der Welt der Lebensmittel und des Geschmacks sucht, dienen in seiner Arbeit als Material und Gegenstand. Das Erstaunen über diese ist der Funke, der bildnerische, körperliche und soziale Prozesse entfacht. Die Auseinandersetzung mit Orten und ihrer Geschichte führen Brüchen des Raums.

Seine Arbeiten wurden präsentiert in Ausstellungen wie der documenta15, Langen Foundation Neuss, Kunstverein Düsseldorf, Beautiful Distress House Amsterdam, Podewil Berlin, Landesbibliothek Oldenburg, Megaworld Wien, La Bamba Buenos Aires. Erweitert wird seine Praxis durch Vorträge und Workshops.

Instagram (@leonardschmidtdomine)



7

Tine Bay Lührssen, Paul Schwer

Eine tiefere Stelle in der Stadtmauer ist die Lücke, in die ein Tag noch hineinpasst.

Davor versetzt, geschichtet und zusammengefügt eine Assemblage von Alltagsskulpturen, provisorischen Konstruktionen. Sie erinnern an Dinge des Gebrauchs, an einfache Bauteile.

Beim Durchgehen, Sitzen, Liegen werden sie zu Passstücken für den eigenen Körper, zu Orten für einen Moment.

Eine Zeltbogenform, eine Fläche, eine Öffnung – Formen, die zwischen gebauter Struktur und etwas Gewachsenem zu stehen scheinen. Nichts davon legt eine eindeutige Funktion fest. Innen und außen, Architektur und Skulptur, Körper und Umgebung geraten in einen gemeinsamen Zwischenraum.

Die Stadtmauer bleibt dabei als Grenze und als Bezugspunkt präsent.

